

Dissertationsprojekt Manuel Schaub: „Zwischen Repräsentation und Simulation. Artificielle Körper in der Frühen Neuzeit“ (Abstract)

Das Dissertationsprojekt widmet sich der Zusammenführung zweier frühneuzeitlicher Konzepte des menschlichen Körpers und von Körperlichkeit, die in der Forschung bisher selten zusammengedacht wurden: *Effigies* und Androiden.

Bei den *Effigies* handelt es sich um lebensgroße Körperdoubles des verstorbenen Königs, die ihn und die unsterbliche Königswürde im Funeralzeremoniell repräsentieren und verkörpern und damit die königliche *dignitas* als körperliche Eigenschaft inszenieren sollen. Die aus unterschiedlichen Materialien wie Holz, Weidenruten und Wachs gefertigten Körperdoubles werden hierfür mit der königlichen Garderobe und den Insignien der Macht angetan, mit Echthaar ausgestattet und *après le vif* wie der König bemalt. Im englischen Funeralzeremoniell fanden die Körperdoubles von der Mitte des 14. bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts Verwendung; im französischen Zeremoniell, auf das in dieser Dissertation besonderen Wert gelegt werden soll, tritt die *Effigies* erst zur Mitte des 15. Jahrhunderts in Erscheinung und verliert beinahe zeitgleich mit der englischen Tradition königlicher Körperdoubles an Bedeutung.

Mit den Automaten und Androiden der Frühen Neuzeit gewinnt ein mechanistischer Zugang zum Verständnis der Funktionsweise der Welt und des Menschen an neuer Bedeutung, der Philosophen, Ingenieure und Künstler seit der Antike beschäftigt. Besonders zentraleuropäische Androiden des 18. Jahrhunderts stellen in ihrem Bestreben, biologisch-körperliche und kognitiv-geistige Prozesse des Menschen nachzubilden, einzigartige Artefakte dar, die nicht nur den Status des Menschen in mehrfacher Hinsicht reflektieren und in Frage stellen, sondern auch die Grenzziehung zwischen Mensch und Maschine immer wieder aufs Neue herausfordern. In diesem komplexen Reflexionsprozess entstehen nicht nur Schein-Automaten, die über raffinierte Täuschungen den in ihnen verborgenen Trick verdecken und das Publikum im Unklaren über die tatsächliche Natur ihrer inneren Vorgänge lassen; auch vollständig funktionale Automaten und Androiden fordern den Betrachter zur Reflexion über den eigenen Körper und das eigene Selbstverständnis heraus.

Ziel des Projektes soll es sein, das der Produktion der jeweiligen artifiziellen Körpern zugrundeliegende Verständnis von Funktion, Stellenwert und Status des menschlichen Körpers anhand ausgewählter Beispiele zu analysieren und Gemeinsamkeiten und Unterschiede beider Konzepte herauszuarbeiten. Dabei sollen beide Phänomene nach den Bedingungen ihrer Entstehung und ihres Endes befragt werden; besonderer Fokus soll im Zuge dessen auf die Präsentations- und Rezeptionssituation und das zur Herstellung der artifiziellen Körper verwendete Material gelegt werden.